

Saale-Beitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

werden die Ehepaare...

Er scheint täglich...

Redaktion und Druck...

Bezugspreis... Nr. 172.

Halle a. S., Sonnabend, den 13. April.

1912.

Ein Amerikaner über Deutschland.

Es wirkt erfrischend, aus dem Parteigeiz...

Bis zum Jahre 1870 hatte der Deutsche keine richtige Nationalität.

Nach einer kurzen Spanne Zeit von 40 Jahren steht die deutsche Rasse da als in der Geschichte der Menschheit...

Die Ideale des modernen Menschen sind ökonomischer Natur, und Deutschland ist diesem obersten Faktum...

Als praktischer Amerikaner ließ Herr Thompson seine Rede ausmünden in den Vorschlag eines Gegenständigkeitsvertrages zwischen Amerika und Deutschland.

Eisenpreisfrage gewähre, seinerseits einen Vorteil zu gewähren...

Wir wissen nicht, ob Herr Thompson mit solcher Meinung im Senat zu Washington viel Beifall findet...

Die Homerule-Bill für Irland.

In das englische Unterhaus in London brachte am Donnerstag Premierminister Asquith die irische Homerule-Bill ein.

Das irische Parlament

wird aus einem Senat und einem Hause der Gemeinen bestehen, doch wird die höchste Autorität des Reichsparlamentes unbeeinträchtigt bleiben.

Der Vordemant von Irland.

der an der Spitze der irischen Exekutive stehen wird, wird die Vollmacht haben, gegen jedes Gesetz auf Anweisung der Reichsregierung sein Veto einzulegen...

die Reichsfinanzen heranzuziehen

oder auszugeben und die Verbrauchsteuern zu ändern. Asquith hat denn auch die finanzielle Frage zu machen und sagte, augenblicklich bestände in der irischen Verwaltung ein Defizit von 1 1/2 Millionen Pfund Sterling.

Deutsches Reich.

Pastor Hendorn.

(Von unserem Hamburger #. Mitarbeiter.)

In der Kirche St. Katharinen zu Hamburg fand Donnerstag die feierliche Einführung des vielumstrittenen Pastors Wilhelm Hendorn statt.

Meinung vieler nicht das Evangelium, oder allgemeiner die Religion, selbstbestimmend, sondern etwas Höheres, Unfassenderes, die Kultur, d. h. etwas höheres Ideal...

Die Einführung vollzog Herr Hauptpastor D. Curt Stage. Unter Zugrundelegung des Apostelwortes: 'Nicht daß wir Herzen jeuen euren Glauben, sondern wir sind Gehilfen eurer Freude' führte der Redner aus:

'Sie wissen, daß nicht wenige in Hamburg Ihrem Kommen mit erster Sorge entgegensehen. Man meint von Ihnen, Sie wollten Ihre besondere Auffassung des Christenglaubens der Gemeinde aufdrängen, wollten sie aus den Bahnen reifen, in denen Sie nach der Räte...

Bezeichnend für die 'Alexand' gewisser Kreise ist die Tatsache, daß zum Tage der Amtseinführung des Pastors Hendorn der Vorstand des Kirchlichen Vereins in Hamburg eine Erklärung gegen Hendorn mit dem Ersuchen um Veröffentlichung an die Presse sandte hatte.

Zivilversorgungsschein statt Invalidenrente.

In der Presse erliefert der ehemalige Anteroffizier W. Rathmann in Gorbach einen 'Notruf', der, wenn zutreffend, die öffentliche Kritik hervorruft. Rathmann erzählt, er habe sich als Anteroffizier im Dienste ein schweres Ohrenleiden, den vollen Verlust des Gehörs auf dem linken und eine große Gehörmindernng auf dem rechten Ohr dadurch zugezogen...

Schmach nach dem Mittelalter.

Die Mönchener liberale Zeitschrift „Fortschritt“ macht auf ein merkwürdiges Buch aufmerksam, das den christlichen Lehrenten gewidmet ist und einen geistlichen Würdenträger zum Verfasser hat. Die Zeitschrift, so heißt es darin, soll jeden Gedanken an eine Verehrung als unzulässig abweisen.

Eine Lehrerin tritt in dem Augenblick, wo sie sich entschließt, zu heiraten, in der hohen Stufe, welche sie als christliche Lehrerin in der Gemeinde einnahm, herab in die Reihe gewöhnlicher Mädchen. Welch einen furchtbaren Eindruck wird das auf die Herzen der Kinder machen, welche eine widerwärtige, oder muß man nicht sagen, unfelge Erinnerung wird dadurch in das Kindesleben eingegraben! Die Verehrung einer Lehrerin bedeutet Intimität gegen den von Gott ihr gegebenen Beruf und eine höhere Verehrung. „Frauensinn“ und „Weiblichkeit“ sind die Tugenden, mit denen der geistliche Beruf einer Lehrerin, die zu heiraten gedankt, belegt.

Das Ideal für den geistlichen Herrn scheint demnach zu sein, daß nur Frauen als Lehrerinnen angestellt werden.

Ein Resolution über das englische Mindestlohngesetz.

Die englische Arbeiterpartei hat das Mindestlohngesetz im Unterhaus abgelehnt, weil das sogenannte nationale Minimum nicht in die Vorlage hineingearbeitet worden war. Dieses nationale Minimum sollte einen Mindestlohn für erwachsene und jugendliche Arbeiter gesetzlich festlegen, d. h. es sollte in Wirklichkeit den neu zu errichtenden Lohnrichtern ihre Tätigkeit und Bewegungsfreiheit auf ein außerordentlich geringes Maß beschränken und dadurch den Grundgedanken des Gesetzes hinsichtlich machen, der in logischer Fortführung älterer englischer Einrichtungen zum Zwecke der Lohnregulierung den Grundgedanken der Verhandlungen in den Vordergrund schiebt. Während nun die Mehrheit der deutschen sozialdemokratischen Zeitungen die Ablehnung der Arbeiterpartei lobt, ist es in der „Arbeiterstimme“ die „sozialistischen Monatshefte“ anderer Ansicht. Diese Zeitungen meinen, ein allmählich wachsendes Mindestlohn ist, wenn er in einem bestimmten Industriesektor; während die eine Gruppe noch bei 8 Mark durchschnittlichen Tageslohn hohen Augen abwenden kann, müßte die andere schon bei einem Satz von 5 Mark stillstehen. Aber „jede Beschränkung der Zahl der Gruben erleichtert die Spindelfabrikation mit ihren Gefahren für die Arbeiter und die Konsumenten.“ — Ob diese letztere Gedankenreihe ganz richtig ist, soll hier nicht erörtert werden, aber jedenfalls kennzeichnet hier einmal ein sozialdemokratisches deutsches Wort den ursprünglichen Zusammenhang zwischen dem Gebieten der Industrie und der Wohlfahrt der Arbeiter. Benutzen verdrängt allerdings seine Freiheit durch, daß er abnehmend hinzugefügt, die Defensivität habe an der Unterhaltung von Gruben, die nur auf Grund von Hungerlöhnen betrieben werden könnten, kein Interesse.

Über diese Abwägung gibt ihm dann Mut zu dem anderen schlagenden Satz: „Eine Maßregel ist darum noch nicht volkswirtschaftlich richtig, daß sie dem guten Verstand Ehre macht und das Volkswort für sich hat.“ Damit rechtfertigt Benken die ablehnenden Standpunkt des englischen Arbeiterministeriums gegen das „nationale Minimum“, und wenn er auch einige Stellen weiter wieder der Arbeiterpartei recht gibt, daß sie das Gesetz ohne den allgemeinen Mindestlohn aus Gründen der Taktik abgelehnt habe, so kann das doch für eine wahre Meinung hinsichtlich dieser jüngsten Frucht sozialistischer Fortschrittsbranges nicht täuschen.

Der Jesuitenbeschuß des bayerischen Ministeriums.

Die Augsburgere Wendung, die den Jesuitenbeschuß herausbrachte, hat jetzt erfahren, daß der Erlaß auf einem formellen Beschuß des Ministeriums beruht, der aber nicht einhellig gefaßt worden ist. Der Jesuitenbeschuß ist nicht der wohl Herr von Serravallo gewesen. Die Opponenten sind die Jesuitenminister von Telemann und der Kriegesminister Freiherr von Kretsch.

Die Interpellation wegen der Nichtöffentlichkeit des Jütauer Oberbürgermeisters Dr. Roth wird von der Fortschrittlichen Volkspartei im Süddeutschen Landtag eingebracht werden, um die Regierung zu befragen, ob sie den Entschluß des Kreisoberhauptmanns, der die Befähigung aus rein politischen Gründen verweigert, gutheißt. — Wie verlautet, wird am kommenden Montag mittag die fortschrittliche Fraktion des Süddeutschen Landtags zu einer Konferenz zusammenzutreten, um über die wahren der Ferien eingelaufenen Sachen zu beraten. Die endgültige Entscheidung wegen Einbringung der Interpellation wird also erst am Montag erfolgen.

R. Das Oberverwaltungsgericht hatte in einem höchst wichtigen Beschuß zu treffen, welche für Gemeinden und Schulen von besonderem Interesse sein dürfte. Nach dem Bescheidungsbeschuß vom 26. Mai 1909 ist als Mindestschuldenbetrag für die Lehrer und Lehrerinnen eine Geldsumme zu gewähren, welche eine ausreichende Entschädigung für die nicht gewöhnliche Dienstwohnung darstellt. Einmalig angestellte Lehrer und unterbezahlte Lehrer ohne eigenen Haushalt, sowie die Lehrer, die noch nicht 4 Jahre im öffentlichen Schuldienste gestanden haben, erhalten eine um ein Drittel geringere Mindestentlohnung; die Rührung kann durch Beschuß des Schuloberhauptmanns auf einen geringeren Betrag beschränkt werden, auch gänzlich in Wegfall gebracht werden. Ein Lehrer C. in U., welcher bei seinen Eltern wohnte, beantragte, ihm die unterjährige Mindestentlohnung zu gewähren, da er die Kosten des Haushalts habe, nachdem sein Vater, welcher im Bergwerk tätig war, krank geworden und auf eine unerbittliche Invalidenrente angewiesen sei. Die Möbel hätten die Eltern ihm übergeben. Sein Einkommen lieiere er an seine Mutter ab und begnüge sich selbst mit einem kleinen Taschengeld. Aus allem ergebe sich, daß er einen eigenen Haushalt habe und die unterjährige Mindestentlohnung beanspruchen könne. Die Stadt O. weigerte sich, den Anspruch des Lehrers zu erfüllen. Der Regierungspräsident erwiderte, daß der Anspruch des Lehrers für begründet und richtig gegen die Stadt habe, die Befähigung durch Beschuß beim Oberverwaltungsgericht an und betonte, es liege für den Erlaß der betreffenden Verfügung kein öffentliches Interesse vor; der Beschuß müsse selbst Klage erheben. Bei abgeschlossener Gats erweise auch eine Zwangsversteigerungserklärung nicht zulässig. Es ist nicht wohl erträglich, daß der Lehrer einen eigenen Haushalt habe, er sei vielmehr bei seinen Eltern politisch angewandt gewesen. Es sei ferner die äußerliche Verbindung vor sich gegangen. Der Regierungspräsident betonte hingegen, der Beschuß solle nicht nur die Miete, sondern betreffe auch einen großen Teil der Haushaltungskosten, die polizeiliche Wohnung sei

ohne Bezug. Das Oberverwaltungsgericht wies auch die Klage der Stadtgemeinde ab und erwiderte die Zwangsversteigerungserklärung für gerechtfertigt. Einen eigenen Haushalt hat nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts derjenige, welcher nicht öffentlich selbständig ist und einem fremden Haushalte nicht angehört, sondern eine eigene, wenn auch gemietete und mit Möbeln des Vermieters ausgestattete Wohnung hat.

Heer und Flotte.

Die Ozeanfahrt des Panzerkreuzers „Moltke“.

Wie im vorigen Jahre der neue Panzerkreuzer „Pommern“ von der Tann eine Probefahrt nach Südamerika ausführte, bevor er in die Hochsee fliehet eintrat, so soll der nunmehr aus dem Probefahrtsergebnisse entlassene neue Panzerkreuzer „Moltke“ gleichfalls eine Auslandsfahrt antreten, damit das Schiff Gelegenheit findet, seine Eigenschaften auf hoher See zu erproben und die Maschinen und Kessel einer Belastungsprobe ausgesetzt werden. Das am 7. April 1910 auf der Werft von Blohm & Wöhl in Hamburg vom Stapel gelaufene Schiff konnte schon am 30. September 1911 in Kiel zu Probefahrten in Dienst gestellt werden, die es verhältnismäßig kurzer Zeit erledigte. Das Schiff erreichte auf diesen Fahrten eine mittlere Höchstgeschwindigkeit von 28.4 Knoten und eine Maschinenleistung von 36 000 Wellen-Pferdestärken. Aber den Erfolg der Probefahrten liegen noch seine Ergebnisse vor.

Die große Auslandsfahrt des neuen Schiffes wird auch militär-politisch von Bedeutung sein, denn der Besuch dieses neuesten und größten Schiffes im Auslande wird sicher erhebliches Interesse erwecken. Der Panzerkreuzer „von der Tann“ erregte mit seinem Displacement von 19 000 Tonnen schon ein berechtigtes Aufsehen. Die Tatsache, daß schon nach Jahresfrist Deutschland einen Panzerkreuzer ins Ausland senden kann, der sogar 23 000 Tonnen groß ist, wird sicher überall, wohin das Schiff kommen wird, Eindruck machen.

Get- und Personalnachrichten.

Der König von Sachsen wird heute vormittag 10 1/2 Uhr von Wienburg wieder in Dresden eintreffen. Am 27. April soll das königliche Hoflager von Dresden nach Wea w i g verlegt werden.

Wie aus Kiel berichtet wird, entspreche die Medaillon, das Prinz Heinrich von Preußen zur Einweihung des Campanile nach Venedig führen werde, nicht den Tatsachen.

Die Göttinger Albertine von Schaumburg, geb. Schaumburg, Tochter eines Sohnes des Fürstlichen von Hessen, ist nach längerem Leiden im Sanatorium Martensweg bei Meran gestorben. Die Bestattung fand am 7. Dezember 1846 gegen 11 Uhr nachmittags im Prinzen Friedrich Wilhelm Philipp von Hannover, Grafen von Schaumburg auf Oberursel vermahnt. Ihr Sohn Karl August, der 1878 geboren war und sich 1901 mit Anna von Trotz zu Solz vermählte, ist für 1905 im Lode vorangegangen. Aus der Ehe stammen ferner die beiden Töchter Albertine und Marcelle. Durch den Tod des Grafen Karl August ist dieser Zweig des Göttinger Schaumburgischen Geschlechts im Mannesstamm erloschen.

Franckenkassenverbände und Leipziger Ärzteverband.

Die Krankentassenhauptverbände geben die folgende gemeinsame Erklärung bekannt:

Der Leipziger Ärzteverband verbreitet in der Öffentlichkeit die Mitteilung, daß die Krankentassen den Kampf gegen die Ärzte im stillen vorbereiten. Diese Behauptung ist wahrheitswidrig und irreführend. Die Krankentassen wünschen nichts schädlicher, als mit den Ärzten in Frieden zu leben, um ungehindert die ihnen vom Gesetzgeber zugewiesenen bedeutsamen Aufgaben zu erfüllen. Die Verbände der verschiedenen Kassenarten, welche über 13 Millionen Versicherte umfassen und Arbeiter, Angestellte und Arbeiter aller Parteien in sich vereinigen, erkennen einmütig, daß die Krankentassen nach wie vor recht sind, für die Kassen tätigen Ärzten eine durch langfristige Verträge zu sichernde würdige Stellung und Bezahlung ihrer Leistungen zu gewährleisten.

Die unterzeichneten Verbände stellen aber fest, daß der Leipziger Verband seinerseits unmittelbar nach Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung den Entschluß gefaßt hat, seine bekannten Forderungen bei den Krankentassen mit den Mitteln der Selbsthilfe durchzuführen. Die grundlegenden Beschlüsse hierüber wurden bereits auf dem Stuttgarter Tagetage am 22. bis 24. Juni 1911 gefaßt. Weiter haben am 18. Februar d. J. der Leipziger Verband und der Ärzteverband gemeinsam beschlossen, daß zur erfolgreichen Durchführung der Forderungen alle örtlichen Organisationen nach den Beschlüssen des Leipziger Verbandes „Leistungsfähig, geschlossen, gleichmäßig und einheitlich“ gegen die Krankentassen vorgehen sollen. Das kann nur die Androhung des Generalstreiks bei den Krankentassen bedeuten!

Trotz ihrer Bereitwilligkeit, allen berechtigten Wünschen der Ärzte entgegenzukommen, sind die Krankentassen in Wahrheit der ihnen anvertrauten öffentlichen Interessen nicht in der Lage, die maßlosen Forderungen der im Leipziger Verbande vereinigten Ärzte zu erfüllen. Namentlich weisen sie entschieden zurück, daß, nachdem es der Gesetzgeber mit guten Gründen abgelehnt hat, die freie Arztwahl den Kassen vorzuschreiben, der Leipziger Verband jetzt den Krankentassen seine einseitigen Forderungen durch die rückfällige Ausnutzung seiner Machtmitteln aufzujunehmen sucht. Als Träger der öffentlichen Interessen, im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt gestellten Krankenversicherung erwarren die Krankentassen von den beteiligten Stellen und von den Behörden, daß sie vor den Bedrohungen und Beeinträchtigungen des Leipziger Verbandes ausreichend geschützt werden, und daß ihnen unter allen Umständen die Möglichkeit sichergestellt wird, die ihnen für einen großen Teil des deutschen Volkes übertragene Fürsorge in Krankheitsfällen ordnungsmäßig durchzuführen.

Hauptverband deutscher Krankentassen, Dresden. Hauptverband deutscher Betriebskrankentassen, Essen. Allgemeiner deutscher Krankentassenverband, Berlin. Verband deutscher Innungskrankentassen, Hannover. Zentrale für das deutsche Krankentassenwesen, Berlin.

41. Chirurgen-Kongress.

In der Vormittagsagung stellte Dr. Frangenheim (Königsberg) einen Patienten vor, bei dem die Speiseröhre

durch Verengung unzugänglich geworden war. Das frische Organ wurde entfernt und durch ein künstliches, unter der Brusthaut gelegenes, aus Herzorganen Darm gebildetes Rohr ersetzt. Diese künstliche Speiseröhre sollte glatt ein und funktionieren, wie die Verengung des Patienten ergibt, ganz ausgezeichnet.

In der Nachmittagsagung wurden ausschließlich Fragen aus dem Gebiete der Brust- und Bauchchirurgie erörtert. In erster Stelle standen Beiträge über operative Eingriffe bei Lungenemphysem. Dr. Cloetta (Zürich) betont, daß bei der Lungenemphyse die Anstimmung von Luft in der Brusthöhle eine Heilwirkung auslöst, allerdings nur bei Anwendung geringerer Grade; nach besserer Bedingungen schaffe aber die von Freund empfohlene Entfernung der Rippen selbst. Prof. Kauls (Charlottenburg) hat die Fremdböhr Operation zur Heilung der Lungenemphyse unterhalb von 5 Fällen angewandt und dreimal Besserung erzielt. Prof. Wilms (Heidelberg) weist darauf hin, daß seine Operationsmethode weniger eingreifend als die bisherigen sei und sehr günstige Erfolge bei Lungenemphysem gebe. Es sind allerdings zwei Eingriffe nötig, die längere Zeit auseinanderliegen müssen und der Letzte erst dann vorgenommen ist, wenn die Zusammenziehungsfähigkeit der Lunge an einer gewissen Grenze angelangt ist. Für die Methode eignen sich die Fälle, bei denen schon eine gewisse Neigung zur Schrumpfung besteht, die Erkrankung einseitig ist und der Prozeß nicht schnell fortschreitet. Dr. Tiegel (Dormund) erinnert daran, daß durch Luftzutritt in der Brusthöhle günstige Verhältnisse für eine Ceterung geschaffen werden. Am nun möglichst schnell normale Verhältnisse herzustellen, hat er einen Kettenträger konstruiert, welcher den Austritt der Luft, aber nicht deren Eintritt gestattet. Prof. Sauerbruch (Zürich) zeigt Patienten, bei denen er durch gleichzeitige Freilegung der Brust- und Bauchhöhle rasche Verletzungen von Organen in jeder dieser Höhle zur Ausheilung gebracht hat; ferner führt er Kranke vor, welchen Geschwülste in der Brusthöhle unterhalb des Brustbeines entfernt waren. Zur Behebung von Erweiterungen des Brustkorbes sind von deren Folgen hat er mit günstigen Erfolge die Unterbindung der Lungenarterie ausgeführt; Dr. de Cuernant (Paris) ist allerdings bei schweren Erweiterungen der Luftröhre mit dieser Unterbindung der Schlagader nicht ausgekommen, sondern hat den betreffenden den unteren Lungenlappen selbst entfernen müssen. Dr. Hesse (Petersburg) hat bei einer Plethie von Patienten aus der Lunge allerlei Fremdkörper, einen Bleistift, eine Messertinne und eine Glaschörle entfernt. Auch die folgenden Beiträge behandeln verschiedene operative Maßnahmen im Bereich der Brusthöhle.

Wasbann wenden sich die Verhandlungen des Kongresses der Zweckmäßigkeit der Operationen am Zwerchfell und bei einseitigen Munden oder kleineren Geschwülsten gemacht worden; größere Substanzverluste in diesem wichtigen Atemmuskel hat Dr. Inskühn (Kiel) im Verlaufe von Operationen, die er zur Entfernung dieser Geschwülste vorgenommen hat, erachtet und durch Einschieben der Leber die Lücke geschlossen. Dr. Korschbar (Gießen) hat bei einer hässlichen Geschwulst ein über Handteller großes Stück des Zwerchfells entfernen müssen und durch Einschieben der Lunge die Brusthöhle gegen die Bauchhöhle abgeschlossen; bereits nach zwei Tagen konnte man die normalen, wenn auch abgeschwächten Bewegungen des übrig gebliebenen Zwerchfells in der Wundöffnung sehen.

— Berlin, 12. April.

Heute berichtet K i e d e l - F e n a über 18 wegen Magen- geschwürs von ihm operierte Patienten. Es wurde der mittlere Teil des Magens, in welchem der Sitz des Geschwürs war, entfernt. Albert Kocher-Bern hat die in der chirurgischen Klinik in Bern operierten Fälle auf die Dauerheilung untersucht. Nach einigen Rückbermerkungen über die Diagnose geht er auf die Heilversuche ein. Er ist Anhänger der Methode, welche zur Heilung der Geschwüre den Magen mit dem Darm verbindet, und so erleichterte Abflussbedingungen schafft. Seine Erfolge sind sehr gut, da nur 2 von 70 Patienten nicht von ihren Beschwerden befreit wurden. Die mit den radikalsten Methoden (Entfernung des Geschwürs) erzielten Erfolge waren nicht so günstig. Deshalb ist nur der Verband auf eine erfolgreiche Heilung in der Weise, welche die radikale Methode gerechtfertigt. Es ist notwendig, daß die radikale Methode für eine gewisse Art von Geschwüren reserviert werden. K i e d e l - S a u e r b r u n n berichtet über einen Operationsfall, in welchem wegen Stauung im abführenden Darmteil nach einer künstlichen Verbindung zwischen Magen und Darm die Operation nach Kauls-Schöneberg gemacht werden mußte. Inskühn-Kiel macht die überaus bemerkenswerte, auf Grund eingehender Untersuchungen gemonnene Mitteilung, daß die Gefahr,

es wandle sich ein Magen- geschwür in einen Krebs um, sehr gering ist und deshalb radikale Maßnahmen auf Grund dieser Furcht nicht berechtigt seien. Kocher-Bern tritt dem völlig bei. Er hält sogar die künstliche Verbindung zwischen Magen und Darm für ein Selbstmittel bei beginnender Krebsartiger Entartung. von G i e l s b e r g - W i e n will die radikale Entfernung für die Fälle aufgespart wissen, wo sie sich ohne große Gefahr für den Patienten machen läßt. Er bevorzugt die reine Durchtrennung des Magens. S u r e n g e l - B r a u n - s c h w e i t teilt einen Fall mit, in welchem auf Grund eines weiter um sich greifenden Magen- geschwürs eine Verbindung zwischen Magen und Querdarm eingetreten war. Durch Entfernung der betreffenden Magen- und Darmteile wurde der Patient geheilt. K a h n e i n - B e r l i n schlägt auf Grund von Tierexperimenten vor, die Verbindung zwischen Magen und Darm nicht direkt anzulegen, sondern durch einen Zwischenschritt. Bei schwerem Magen- geschwür entfernt er das obere Magen- darmarm und teilt seine Mitteilungen. K i m m e l l - S a m b u r g weist auf die unangünstigen Heilungsbedingungen des schwermigen Magen- geschwürs an der vorderen und hinteren Magenwand hin. Die Verbindung zwischen Magen und Darm wirkt, wenn sie breit angelegt ist, günstig auf die Heilung des Geschwürs. P a g e r - L e i p z i g weist noch einmal auf die Unsicherheit der Diagnose hin. K a u l s - S c h ö n e b e r g ist Anhänger der schonen Methode und berichtet über günstige Erfahrungen. Er meint, daß der Verband auf Krebs viel häufiger den Chirurgen unberücksichtigt werden zu radikalen Eingriffen verleitet. Auf Bier- B e r l i n teilt die Furcht vor freilager Entartung des Geschwürs nicht. Er durchtrennt den Magen quer. Sonst macht er teilsweise Mitteilungen, von Haberer-Insbruck will die Ausheilung des Magen- geschwürs nur bei offenem Magen- geschwür, bei penetrierendem Geschwür und bei Geschwür des Querdarmes machen. V e i d e n b e r g berichtet über seine Operationsmethode der Verbindung von Magen und Darm. M a r z a u d t - S a g e n hat bei einem Patienten ohne Erfolg das hässliche Geschwür entfernt. v o n G i e l s b e r g - W i e n will nicht in allen Fällen von Magenoperation die Vorraterausheilung machen. Kocher-Kraus prüft über die Ursache der ungenügenden Funktion der künstlichen Verbindung von Magen und Darm.

Wilms-Helberg empfiehlt seine Methode der Magenabkühlung. König-Warburg fragt Köster nach dem Sitz der Geschwüre bei seinen Patienten. Müller-Rothod erwähnt, daß er noch immer Anhänger der

vorherer Vereinigung von Magen und Darm

sei. Vom pflanzlichen Vorward-Rosen, Schlange-Hannover bei und haben die größere Ungefährlichkeit dieser Methode hinsichtlich späterer Folgeerscheinungen hervor. Das Schlußwort dieser äußerst interessanten und lebhaften Debatte haben

Niedel-Jena und Köster Jun.-Bonn. **Sundel-Wien** hat durch Klingenunteruchung nach Einführung von Wismut die Unterbrechung zwischen Magenkrebs und Magenkrebs festgestellt. Wichtig hält er diese Unteruchungsmethode für die Bestimmung des Sitzes und der Ausdehnung des Geschwürs. Jedoch sind die Geschwüre des Zwölffingerdarms nicht so sicher zu bestimmen wie die des Magens. Kestner-Barmen empfiehlt die Luftabführung des Magens zur Klingenunteruchung. Dreher-Breslau empfiehlt das Klingenbild auch zur Feststellung der Verzögerung des Magens nach rechts. Steinthal-Stuttgart hält die Gefahr der Luftaufblähung des Magens nicht für gering. Vorward-Berlin warnt vor der Wismutunteruchung bei allen frischen Geschwüren. Stiegel-Frankfurt a. M. will das Klingenbild nicht überschätzt wissen. Das Schlußwort hat Sandel-Wien.

Sundel-Wien hat bei den Durchbrüchen von Magenkrebsen ein Stadium beobachtet, in dem der Durchbruch in die Bauchhöhle als Vorstufe der Verwachsung mit den benachbarten Organen erfolgt. von Haberz-Jüdisch hat eine Drehung des Magens um eine Längsachse gesehen. Aufsteigerweise bestand eine Krebsgeschwulst aus Ausführgangsgewebe des Magens relativ wenig fibrinöse Erscheinungen. Jenzel-Altona hat eine Verengerung der Speiseröhre durch elektrische Behandlung geheilt. Kofentz-Berlin operierte zur Beseitigung von Bauchwasserhülsen bei Oesophagusverengung, doch er eine Verbindung zwischen der großen Blutader und der Speiseröhre herstellte. Der Erfolg ist jedoch ein zweifelhafte. Krause-Braunfelsmeist schließt eine dauernde Drainage vor, aber auch hier sind die Erfolge keine sicheren. Gelerz-Treptow hat die Nistillol unter die Haut abgeteilt und auch bei Eierstockgeschwülsten hiermit Erfolg gesehen. Kaulsch-Schwetzing hat bei einem hysterischen Patienten die Kautertherapie mit Tinkturen bestritten und die Gefahr an der vorherigen Bauchwand angedeutet. Meisinger-Mainz sah Heilung eintreten, als eine Bauchwasserhülle zufälligerweise eitrige wurde. Koch-Groningen empfiehlt die alte Operation nach Talma (Anwendung des Netzes an die nordere Brustwand). Guile-Strasbourg erwidert das Krankheitsbild der chronischen Entzündung der Bauchspeicheldrüse. Er weist auf die außerordentlich großen Beschwerden hin und gibt Nimmerzeile für die Behandlung. Wenn eitrige Diarrhoe auf die Erkrankung gedeutet werden kann, so ist es meist schon für die innere Behandlung zu spät. Bei sämlichen Erkrankungen haben aber die bisherigen Operationen keine ausreichenden Erfolge ergeben. Es ist deshalb nötig, am erkrankten Organ selbst anzusetzen. Müller-Rothod seiht das jeitere Präparat eines bei der Leidenöffnung in der Bauchspeicheldrüse gefundenen

Sundewims.

Vorward-Rosen berichtet über einen sehr seltenen von ihm durch Operation geheilten Fall vom Sitz des Hundewurms in dem großen Ausführungsang der Galle. Kahlenke-Berlin hat in zwei Fällen von chronischer Bauchspeicheldrüsenentzündung trotz des Fehlens jeder subjektiven Erscheinung die Diagnose durch die chemische Unteruchung der Ausscheidungen gestellt, und durch eine operative Verbindung zwischen Gallenblase und Darm Heilung erzielt. Körte-Berlin warnt vor Operation an der Bauchspeicheldrüse selbst.

Talmann-Magdeburg hat eine indirekte Darmzerlegung bei Schilmerlektionen gesehen. Sprengel-Braunschweig demonstriert eine Sarsgelmühl, welche bei einer Sarsgelmühl aus dem Darm entfernt wird und gibt Fingerzeige für die Erkennung derartiger Geschwülste. Auch Caro-Berlin hat eine derartige Geschwulst entfernt.

Halle und Umgebung.

Halle a. S. 13 April.

Die Kaiserparade des 4. Korps.

Wie nunmehr endgültig festgestellt, findet die Kaiserparade des 4. Armeekorps am 27. August d. J. bei Merseburg statt. Dazwischen liegen die Brigaden- und Divisionsmanöver in der Nähe von Halle.

Für den 8. und 9. September d. J. sind Kriegsmärche nach Torgau vorgelesen, woselbst am 11., 12. und 13. Sept. die Kaisermanöver abgehalten werden. Die Stadt Halle dürfte mit Einquartierung außerordentlich stark besetzt werden.

Der Nachwinter.

In den letzten Tagen haben wir in unserer Stadt über ganz empfindlich kalte Winde, die uns in bunter Folge Regen und Schnee brachten, zu klagen gehabt. Anfallende Räte und fortgesetzte Schneefälle werden auch aus anderen Teilen des Reiches gemeldet. Neben den Schätzungen der Höhe und Quantitäten sind auch vereinzelt Unfälle als Folgen des Witterungsunfalls zu berichten. So wird gemeldet:

Hofsa, 12. April. Aus ganz Thüringen und dem Thüringerthal werden jetzt gemeldet anhaltende Schneemengen gemeldet. Auf dem Harzgebirge beträgt die Schneehöhe 20 Ztm. Es herrscht geringes Frost.

Hildes, 12. April. Seit gestern abend herrscht wieder harter Schneefall. Die größte Räte betrug in der Nacht zum Donnerstag 7 1/2 Grad.

Danzig, 12. April. Auf dem Bahnhof Kreuzlich-Stargard wurden zwei Bahnarbeiter vom Zuge, den sie infolge des Schneetreibens nicht haben überfahren und getötet.

Riel, 12. April. In der weißrussischen Ostsee herrscht eiskaltartiges Unwetter und Schneesturm aus Nordost. Der Schoner „Marie“ aus Gdansk ist im Schneesturm in der Rieler Bucht gestrandet und in der Brandung gescheitert. Kapitän Wölke wurde im letzten Augenblick von dem Schoner Rettungsboot geborgen. Die übrige Besatzung, die in die Wägen geflochten war, wurde vom Meer verschlungen.

Stettin, 12. April. Seit 10 Stunden geht über Stettin und Umgebung ein Schneesturm nieder. Stellenweise liegt der Schnee bereits 15 Zentimeter hoch. In den Stettiner Straßen spielt sich schönes Winterleben ab. Auch aus der Provinz laufen fortgesetzt Nachrichten über Schneestürme ein.

Breslau, 12. April. Seit nachts weht hier ein Schneesturm; der Schnee liegt mehrere Zentimeter hoch in den Straßen. **Hofsa, 12. April.** Seit heute früh 7 Uhr ist hier heftiges, ununterbrochenes Schneetreiben; Straßen und Felder sind mit dicker Schneefschicht bedeckt. Das Thermometer zeigt 5 Grad unter Null.

Für junge Männer.

Man schreibt uns: Bei dem harten Frost, der jedes Jahr im April nach den größten Städten fällt, möchten wir auf eine Einrichtung hinweisen, die sich in vielen Städten Deutschlands leicht anbringen läßt. Die meisten jungen Leute kommen in die Großstadt, ohne dort Bekannte zu haben. Sie sind darauf angewiesen, Verpflegung zu suchen, und da sie unbekannt sind mit den örtlichen Verhältnissen, treten sie oft mit Leuten in Verbindung, deren Gesellschaft sie sich später nicht denken können, obwohl sie fühlen, daß solcher Umgang ihnen keineswegs förderlich ist. Verkehrt mit Altersgenossen und fröhliche Geselligkeit muß aber ein junger Mann haben. Hier möchten nun die Christlichen Vereine junger Männer in die Lage treten. Sie öffnen jeden jungen Mann ihre Pforten, gleichviel welchem Stande und welcher Altersstufe er angehört. Es erheben ihm Art und Anstand und weisen ihm gute Wohnungen nach.

Der heilige Christliche Verein junger Männer, Helfst. 28, besitzt ein schönes, eigenes Haus, das den ganzen Tag geöffnet ist. Durch seine behaglich eingerichteten Räume, sowie durch Veranstaltungen der verschiedensten Art bietet er den jungen Männern alles ein Heim, in dem allen bereitgestellten Bedürfnissen Rechnung getragen wird. Ein Lesezimmer mit vielen Tages- und Hochzeitungen und Zeitungen, eine reichhaltige Bibliothek, Vorträge und Unterrichtskurse geben reichlich Gelegenheit zur Fortbildung und Unterhaltung. Turnen in eigener Turnhalle, Ausflüge, sowie ein großer Spielplatz dienen der Erholung und Pflege des Körpers. Für die jüngeren Altersklassen ist in Jugend-, Anobens- und Schüler-Abteilung bestens gesorgt.

Die Sektion Halle a. S. des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins C. B. legt in einem geschmackvollen Rahmen den Geschäftsbericht für das Jahr 1911 vor. Im verflochtenen Jahre konnte die Sektion Halle ihr 25. Stiftungsfest feiern, auch wurde am 10. Juli 1911 die Monte-Rosa-Hütte dem Verfall übergeben. Die Einweihungsfeier fand an der Hütte, dem höchsten Bauwerk in den Alpen, im Beisein von ungefähr 70 Festgästen am 1. August des vor. Jahres statt. Trotz der hohen und ausgehenden Lage, in der die Hütte errichtet ist, waren alle Besucher, die im vergangenen Sommer eintraten, von der Anlage und der reichlichen inneren Einrichtung hochbegeistert. Die Sektion kann denn auch auf den Hüttenbesuch, der sich auf 342 Personen gestellt hat, mit Recht stolz sein. Aus der Mitgliederbewegung ist hervorzugehen, daß sich die Zahl der Mitglieder gegen das Vorjahr nicht unbedeutend erhöht hat und sich nun auf 476 beläuft. Der bisherige Vorsitzende der Sektion Herr Banier Albrecht Steiner hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Der Vorstand hat ihm, in Anerkennung der hervorragenden Verdienste, die er sich um die Sektion erworben hat, zum Ehrenmitglied ernannt.

Provinzialnachrichten.

Kürschnerstreik.

Weihenfels, 12. April. Hier und in den Nachbarorten legen über 200 Kürschner (einschließlich der Hilfskräfte) die Arbeit nieder, weil ihnen die Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 1/2 Stunden sowie die verlangte Lohnherabsetzung abgelehnt wurde.

Fast 30 Millionen.

Magdeburg, 12. April. Der Entwurf zum Kammerer-Hausplan ist jetzt den Stadterordneten zugegangen. Er beläuft sich auf den vorgeschlagenen Steuererhöhung von 10 Proz. des Aufschlags zur Einkommensteuer in Einnahme und Ausgabe von 29 485 000 Mark ab.

Freigebig gegen die Parteifreunde.

Amenau, 12. April. Die sozialdemokratische Mehrheit des Gemeinderates hatte dem sozialdemokratischen Gemeinderatsvorsitzenden und auch dem der gleichen Partei angehörenden Schriftführer aus Gemeinderatsämtern für die Geschäftsführung (Aufstellung der Gemeinderatsbeschlüsse, Unterzeichnung der Protokolle usw.) eine Summe von 200 bzw. 300 Mark bewilligt. (1) Da dies nach der Gemeinderatsordnung unzulässig ist, hob der Bezirksausschuß den Beschluß auf. Trotzdem bewilligte der Gemeinderat wieder dieses Honorar, diesmal aber für Auslagen, an die betreffenden Herren. Dieser Beschluß wurde wieder beanstandet, da Auslagen nicht vorhanden sind. Der Gemeinderat hat darauf seinen Beschluß dahin abgeändert, daß die bewilligten Summen zur Anfertigung der schriftlichen Arbeiten für den Gemeinderat (1) verwendet werden sollen. Da auch für diesen Beschluß keine Deckung in der Gemeinderatsordnung vorgelesen ist, wird der Bezirksausschuß auch diesen Beschluß schwerlich anerkennen. Gemeinderatsvorsitzende und Mitglieder des Gemeinderats können aber für ihre ehrenamtliche Tätigkeit keine Belohnung erhalten.

Anglist bei einer militärischen Übung.

Erfurt, 12. April. Zwei Reiter des 18. Feldartillerie-Regts., die bei einer Übung teilnahmen, wurden von einem Gefäß überfahren. Der eine wurde leicht, der andere so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Der Götthaler Kellerstreik.

Das „Götthaler Tagblatt“ schreibt: Was das „Vollblatt“ meldet, sind nach eingehender Beratung mit dem Gauleiter des Gewerkschaftsbundesverbandes die Differenzen zwischen der Volkshausgesellschaft und den Kellnern („Kellerknechten“) beigelegt worden. Die vom Gauleiter abgegebene Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Erklärung. Nach näherer Prüfung kann der Inhalt des Flugblattes, das von den freitretenden Kellnern des Volkshauses gegen dieses herausgegeben worden war, nicht anrecht erhalten werden. Während der Gewerkschaften Gau-Sachsen-Thüringen 27. Engel.“

Die Einigung kam auf folgender Grundlage zustande: Sämtliche Kellner werden sofort wieder eingestellt. Diese nehmen die Arbeit zu den von der Volkshausgesellschaft dem Verband vor Ausbruch des Streites zugestandenen Bedingungen wieder auf.

Querfurt, 11. April. (Böhrerische nach Trunk) Zur Aufhebung von Trunkauf zu der für Querfurt in Aussicht genommenen Wasserleitung hat eine Firma aus Mühlhausen in Thüringen auf der Weise zwischen der Braunnische und dem Braunnischen bei Theodor einen Bohrturm und Wählungen aufgestellt.

Magdeburg, 11. April. (Bundestag des Schiffs) Im September wird hier der Verband der Deutschen Schiffsahrt zogen. Am Abend ist ein Konzertabend zu Ehren der Gäste geplant. Am folgenden Tage wird in den „Apollo-Bathen“ die Hauptversammlung abgehalten. Für die Damen ist eine Dampfperle vorgesehen. Am Abend folgt ein großes Festbankett im „Rückenschiff“. Der kommende Morgen bringt einen Ausflug nach Bad Eilen.

Halle, 11. April. (Vom Zuge überfahren.) Der Bahnhofs-Wart, der an dem GutsMuthsberg Kinderbewahranstalt hantiert, ist, mochte am Dienstag Abend nach dem Verlassen eines Güterzuges die Gleise übersehen, hatte aber dabei das Veranlassen des in entgegengelegter Richtung fahrenden Arbeiterzuges übersehen. Er wurde von diesem erlegt und überfahren.

Wolde, 12. April. (Stiftung.) Als des Großherzogliche Paar im vorigen Jahre in Wolde weilte, hat es auch dem Kinderheim einen Besuch ab, wobei die Großherzogin sich sehr eingehend nach den Verhältnissen der Anstalt erkundigte. Als eine Folge dieses Besuchs ist es wohl anzusehen, daß die Stiftung zum Besten des Kinderheims 10 000 Mark gestiftet hat.

Gienberg, 11. April. (Die alte deutsche Teller-Ende) bei Zimmert ist dem Verfall geworfen. Der letzte Sturm hat von dem Giebel einen großen Teil herabgerissen. Unter der Linde bei der Wölschbühler Tegel seine Preiligen gehalten.

Kongresse und Verbandstage.

Deutscher Zahnärztekongress.

Berlin, 11. April.

Der Bund deutscher Zahnärzte hielt hier seine 22. Hauptversammlung ab, zu der fast sämtliche 50 Landes- und Provinzialvereine Delegierte entsandt hatten. Der Vorsitzende (Kassel) erwähnte in seinem Jahresberichte, daß die Herren Müller (Dresden) und Dr. med. Zahn (Berlin) im letzten Jahre ihr 25-jähriges Jahrsjahrjubiläum feiern konnten. Sodann berichtete er über die

Stellung der Zahnärzte in der Reichsversicherungsordnung und unterzog insbesondere den § 23 dieses Gesetzes einer eingehenden Besprechung, der sich auf die Uebertragung der Behandlung von Krankenfallsheimen über an Zahnärzte bezieht. Dr. Friedemann (Duisburg) gab jedoch einen Ueberblick über die Zahl der zahnärztlichen Laboratorien, die zur Anfertigung technischer Zahnarbeiten unter zahnärztlicher Leitung dienen; es sind schon in 20 Städten bezirksbezogene Laboratorien eingerichtet. Der Syndikus Kullartz Dr. Arnheim (Berlin) referierte hierauf über verschiedene Rechtsfragen. Er teilte mit, daß eine Reichsversicherungsordnung darüber heranzuziehen, die in den Grenzländern mit gemischtsprachiger Bevölkerung von den Zahnärzten angenommenen Hies. Damit ist nicht gefestigt werde oder nicht. Weiter stellte er fest, daß die Zahnärztliche Vereinigung nicht unter die Gewerbeordnung gehört und deshalb die Fortbildungsschule nicht zu besuchen brauchen. Eine wichtige Frage war die der Vertiefung der

Doktorwürde

an die zahnärztlichen Studierenden. Der Vorsitzende Zahnarzt Scheele (Kassel) teilte mit, welche Stellungnahme die einzelnen medizinischen Fakultäten zu dieser Frage genommen hätten. Es sei zwar noch keine einheitliche Stellungnahme der Dozenten zur Schaffung einer weiteren Spezialdoktorwürde erfolgt, aber dieselbe sei schon der Rat nach dem Dr. med. dent. aufgeworfen. Die Verleihung dieser Doktorwürde sei aber auch dringend verlangt wird, daß die Zahnheilmittel als selbständiger Zweig der medizinischen Wissenschaft erachtet werden.

Sodann wurde eine Entschliessung angenommen, die sich auf die Zulassung von Zahnärzten in die hiesigen Schulanstalten wendet. — Am Ort der nächsten Versammlung wurde Hannover gemahnt.

Zur Reform des Religionsunterrichts.

Dresden, 11. April 1912.

Im Heftjahr der „Drei Raben“ trat der Bund für Reform des Religionsunterrichts“ der im vorigen Jahre unter Beteiligung von Hochschullehrern, akademisch gebildeten Lehrern und Volkshauslehrern, sowie von liberalen Geistlichen und Laien aus allen Teilen des Reiches gegründet wurde, zu seiner zehnjährigen Hauptversammlung zusammen. Der Vorsitzende des Bundes ist der bekannte Jenaer christliche Professor Dr. W. v. S. Nach einigen Minuten vertrat die Prof. Dr. Weinel (Jena) über das Hauptthema der Tagung:

Die Reform des Religionsunterrichts.

Die von ihm hierzu vorgelesenen Thesen gelangten nach langer und sehr eingehender Debatte zur Annahme. Sie belagten u. a. folgendes: 1. Der Religionsunterricht ist ein wesentlicher Teil des Unterrichts überhaupt und als solcher eine selbständige Veranstaltung der Schule. 2. Lehrplan und Unterrichtsmethode sind nicht vom dogmatischen, sondern vom pädagogischen Standpunkt aus zu bestimmen. 3. Die höchste Aufgabe ist dem Religionsunterricht ist aufzugeben. Ein freies Zusammenwirken der kirchlichen Organe mit denen der Schule zur Förderung des Religionsunterrichts ist anzustreben; dies soll jedoch rechtliche Zwang fortfallen. 4. Der Religionsunterricht hat die Aufgabe, die Schüler in ein Verständnis des Lebens und Weisens der christlichen Kirche in Vergangenheit und Gegenwart einzuführen und zu seiner sittlichen Erziehung und zur Erwerbung eigenen religiösen Lebens mitzuführen. 5. Ein systematischer und dogmatischer Religionsunterricht auf der Grundlage des Katechismus findet nicht statt. Der lutherische Katechismus ist als klassisches Zeugnis evangelischer Frömmigkeit und Lehre zu werten. 6. Ausdrücklich abgesehen sind alle Fehler des bisherigen Religionsunterrichts. Für die Lehrer an höheren Schulen ist vor allem eine gründliche pädagogische Einweisung in den Religionsunterricht zu erstreben.

In zweiter Stelle sprach Professor Dr. Kiebergall (Heidelberg) über den

Schulreligions- und Konfirmationsunterricht

unter Vorlegung zahlreicher Entwürfe, denen wir folgende entnehmen: 1. Die Auseinanderlegung zwischen dem Schulreligions- und dem Konfirmationsunterricht bildet einen Teil der Auseinanderlegung zwischen Schule und Kirche und Staat und Kirche. 2. Das allererste Ziel des Schulreligionsunterrichts ist verlässliche Teilnahme an der Bildung und dem Kulturbereich der Zeit, das des Konfirmationsunterrichts

Teilnahme am Leben der kirchlichen Gemeinde. 3. Der Schulreligionsunterricht ist eine Veranstaltung des Staates, der Konfirmandenunterricht eine solche der Kirche. 4. Der Schulreligionsunterricht ist darum eine Sache des Zwanges, der Konfirmandenunterricht eine solche der Freiwilligkeit. 5. Der Konfirmandenunterricht zielt mehr auf die Seele, der Schulreligionsunterricht mehr auf Verstand und Willen. 6. Jener ist deshalb mehr lehrförmig, dieser mehr lehrhaft und erzieherisch. 7. Je lehrförmiger und je kirchlicher ein Unterricht ist, umso mehr ist seine Übernahme und die Teilnahme an ihm, umso mehr ist auch die Auswahl und Gestaltung der Stoffe eine Sache der Freiheit.

Kunst und Wissenschaft.

Die 10. Internationale Tuberkulosekonferenz wurde Donnerstag auf der Universität in Rom mit einer Begrüßungsansprache des Berliner Unterrichtsministers Credaro eröffnet. Das Präsidium des Kongresses führt Geheimrat Bumm. An der Diskussion beteiligten sich unter anderem Geheimrat Kofler (Heidelberg).

Hefene Büchlein schreibt uns: Vor einiger Zeit wurde das Erscheinen des Buches von Omar al Raschid Bey (bei K. Piper in München), „Das hohe Ziel der Erkenntnis“ in der Presse angekündigt. Die Herausgabe des Buches aber, die mit nach dem Tode meines Vaters, verzögerte sich um einige Monate. In meinem Lebensroman „Jebies“ geht von diesem Buche ein hoher Einblick auf mein Leben aus, ein Einblick, der mächtig durch die Welt dieser Welt, über Leid, Verlangen und Tod hinausführt. In meiner eigenen Seele habe ich die stärkste Kraft, die von diesem Buche ausstrahlt, empfunden. Schwestern und doch frohen Herzens lebe ich in die Welt hinaus, die scheinbar so anders Wege verfolgt, als hier zu gehen geboten sind. Wäge es willige Herzen finden.

Berthold Auerbach-Ausstellung. Im Anschluß an den kürzlich gehaltenen 100. Geburtstag Auerbachs werden in Schillermuseum zu Warburg Briefe, Handdrucken und Erinnerungsgegenstände zur Schau gestellt. Die Briefsammlung umfaßt laut „Tag“ außer den Briefen von Auerbach auch zahlreiche Briefe von seinen Freunden wie Ullrich, Strauß, Wisner, Rüdert, Otto Lubwig, Kuslow, Fritz Reuter, Dingeldey, Freitag, Geibel, Schöffel, Knaack, Roggeyer usw.

Theater und Musik.

Aus einem unbekanntem Mozart-Brief.

Das illustrierte Wiener „Erntblatt“ veröffentlicht aus der Sammlung Artaria einen bislang noch nicht publizierten Brief von Mozart, den der Meister am 10. Februar 1784 von Wien aus an seinen Vater schrieb. Er befaßt sich in ihm über die schlechten Verhältnisse, denen es auszuweichen ist, daß der Vater ein Ballet Briefe, das er (Mozart) seinem Verleger Artaria zur Weiterverbreitung übergeben, nicht erhalten habe. Dann erzählt Mozart von einer Gelegenheitsarbeit, die er übernommen: „Ich habe ihnen in meinem letzten Schreiben wegen des Baricco meiner Opera betreffend geschrieben. — Dermalen ist gar kein Gedanke, daß ich die geben will. — Ich habe dormalen Sagen zu schreiben, die mir in diesen Augenblick einbringen. — Später nicht. — Die Opera — wird mir allezeit bezahlt — und dann — wenn man sich Zeit läßt — so geht alles besser, man sieht der Woche des 5. Baricco nur zu sehr die Erde an! — Ich hoffe er wird es mit der Zeit nicht so gerade hinunter in den Doper (er sollte sie nicht so gerade hinunter in den ganzen zu setzen — dann kann man gründliche Ausstellungen machen) — wir haben da ein Gottes willen nichts zu Essen! — Wenn Sie das, was meinerseits fertig ist, hören sollten, so würden Sie mit mir wünschen, daß es nicht verdorben werden sollte! — und das ist so leicht geschehen! — und geschieht so oft. — meine gemachte Musikje liegt und schläft gut. — unter allen Opern, die wechsellert Zeit bis meine Fertigkeit wird aufgeführt werden können, wird kein einziger gedankt einem von den meinen ähnlich sein, dafür siehe ich gut! — Nun muß ich schlafen, weil ich notwendig zu schreiben habe; — der ganze Vormittag geht mit Dictationen herum, folglich heißt mir nichts als der Abend, zu meiner lieben Arbeit — zur Compollition“...

Bühnenchronik.

Karl Weib's Oper „Der Sturm auf die Mühle“, nach Jolas gleichnamiger Novelle, errang bei ihrer Uraufführung im hiesigen Nationaltheater zu Prag einen hübenischen, von Akt zu Akt steigenden Erfolg.

Zu dem Gesamtgastspiel der Oper von Monte Carlo in Paris wird dem „Tag“ gemeldet, daß dieses in der Großen Oper stattfinden wird. Die Stars werden Caruso und Chastapine sein. Zur Aufführung gelangen u. a. Puccini's Opera „Das Mädchen aus Wild-Weiß“ und Boito's „Meffistofe“.

Der Führer der 3. Berliner Schillerbundbewegung, Lehrer und Schriftsteller A. Otto Voigt, der schon vor einem Jahre durch seinen Vortrag „Alt-Weimar und der Deutsche Schillerbund“ eine Reihe von Anhängern für die Schillerbundbewegung gewonnen hatte, ist es gelungen, eine interessante Unternehmung zum Besten des Deutschen Schillerbundes in die Wege zu leiten: eine Freilichtaufführung von Goethe's „Iphigenie auf Tauris“ im Festhause Schlossgarten. Die Aufführung ist für den Juni d. J. geplant. Es haben sich vorabsehlich der Genehmigung des Herzogs die maßgebenden Ämtern machen, — wir haben da ein Gottes willen nichts zu Essen! — Wenn Sie das, was meinerseits fertig ist, hören sollten, so würden Sie mit mir wünschen, daß es nicht verdorben werden sollte! — und das ist so leicht geschehen! — und geschieht so oft. — meine gemachte Musikje liegt und schläft gut. — unter allen Opern, die wechsellert Zeit bis meine Fertigkeit wird aufgeführt werden können, wird kein einziger gedankt einem von den meinen ähnlich sein, dafür siehe ich gut! — Nun muß ich schlafen, weil ich notwendig zu schreiben habe; — der ganze Vormittag geht mit Dictationen herum, folglich heißt mir nichts als der Abend, zu meiner lieben Arbeit — zur Compollition“...

Vermischtes.

Die Registrierkasse als Diebstahlsfall.

Wie in den Annalen der Kriminalpolitik wohl einzig dastehender Fall wird aus London berichtet: der Rang eines Diebes in einer zweidimensionalen hergerichteten elektrischen Falle.

Ein Einbrecher hatte sich nichts in einem im Hofkomplex belegenen Laden eingang verschafft und dort bereits reiche Beute gemacht, als ihm die unglückselige Idee kam, die auf dem Ladentische stehende metallene Registrierkasse einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Kaum hatte er aber seine Hand mit der Kassenschlüssel in Berührung gebracht, als er auch schon einen furchtbaren elektrischen Schlag erhielt. Das Schlimmste aber war, daß er die Hände nicht mehr von der Kasse losbekommen konnte. Er mußte die Nacht festgebunden im Laden verbringen, wobei er alle Ungeduldigen einen Schlag erhielt, der ihn nur Schmerz jappeln ließ. Im Morgen wurde der Besessene von einem Angehörigen vorgeschrieben, der ihn sodann er den Strom abschaltete hatte einen

Schuyman übergab. Der schwergerüstete Einbrecher fand sich nach der mehrstündigen Verweigerung, die er erlitten hatte, in einem so jammervollen Zustand, daß er von der Polizeiwache sofort dem Krankenhaus zu juggeführt werden mußte.

In den Tob wegen falscher Anschuldigung. Ein tragischer Vorgang hat sich in der Grienemanner Straße zu Berlin abgespielt. Die 22jährige Frau Luise Daffke war beschuldigt worden, Diebstähle ausgeführt zu haben. Man benachrichtigte auch die Kriminalpolizei. Donnerstag gegen Abend mußte Frau H. zur Vernehmung erscheinen, doch bekehrte sie dabei ihre Anschuld. Es wurde auch eine Durchsuchung der Wohnung vorgenommen, die nichts Belastendes zutage förderte. Frau H. nahm sich die fälschlichen Beschuldigungen derart zu Herzen, daß sie sich mit Dofol vergiftete. Kurz darauf stellte sich die völlige Hofflosigkeit der Anschuldigungen heraus.

Mord im Gefängnis. Aus Buchapest wird telegraphiert: Vor dem Bezirksgericht von Groß-Loposkany wurde die Klage des Gutsbesizers Philipp Labo gegen den Gutsbesitzer Emerich Hancso verhandelt. Nach dem Urteil des Gerichts sollte Hancso einen Teil seiner Besitzung an Labo abtreten. Hancso zog in seiner Berufung einen Revisor ein und ließ auf den Bezirksrichter Edmund Kramarich, ohne ihn jedoch zu treffen. Hierauf ließ er auf den Ankläger Labo, den er tötete. Bevor man Hancso festnehmen konnte, ließ er sich eine Kugel in die Brust und verletzte sie tödlich.

Die Leiche auf dem Felsen. Von Burg Waldstein bei Gablung bemerkten Touristen mit dem Fernglas eine an einem Felsen hochaufragend hängende Fraueneiche. Da der Zutritt zum Felsen sehr schwierig ist, konnte man die Identität der Leiche noch nicht feststellen.

Infantin Eulalia wieder am spanischen Hof! Die in Paris lebende Infantin Eulalia, die Tante des Königs Alfons, wird sich, einer Einladung des spanischen Königshofes entsprechend, nächstens zu längerem Aufenthalt nach Madrid begeben. Alle Differenzen zwischen ihr und dem Hof, die sie, wie wir erinnerlich, an die Herausgabe eines Buches der Infantin knüpfen, sind nunmehr beseitigt. Der spanische Hofbesitzer in Paris und die Infantin Eulalia nehmen am Sonntag an einem Dinner beim deutschen Hofbesitzer in Paris Herrn von Schöen teil.

Der Nährwert unserer Lebensmittel. Die einzelnen Nahrungsmittel sind bekanntlich von ganz verschiedener Bedeutung für die Ernährung des menschlichen Körpers. Manche bestreichen nur den Körper, ohne ernstlich zur Ernährung beizutragen, während andere einen hohen Prozentsatz wertvoller Substanz dem Körper zuführen. Kürzlich ist eine genaue Untersuchung darüber angestellt worden, wieviel von den einzelnen Nahrungsmitteln für uns wertlos ist. Beim gebrauchten Fleisch z. B. gehen 20,6 Prozent Eiweißstoffe verloren, bei der Milch 7,1 Proz. Eiweißstoff und 5,3 Proz. Fett, beim Weizenrot 21—22 Proz. Eiweißstoff und 2 Proz. Kohlehydrate. Bei Roggenbrot, das mit Hefe aus grobkörnigem Mehl gebacken ist, sind nicht weniger als 36,7 Prozent Eiweißstoffe und 7,9 Proz. an Kohlehydrate vorhanden.

Eine Melodie, die den Herzschlag regelt. Im Londoner Middlesex-Krankenhaus macht man gegenwärtig Versuche mit einer elektrischen Maschine, die in der Behandlung Herzkranker lösspielige Kurven in Bädern wie Naheim ersehen soll. Der elektrische Apparat ist eine Verbindung einer fröhlichen Batterie, einer Induktionspule und eines Metronoms. Er wird mit verschiedenen Muskelgruppen an den Gliedmaßen des Patienten verbunden. In dem Fessel ist nach einer Beschreibung der „Daily Mail“ eine Melodie angebracht, die bei jeder Schwungung in eine Reihe Lautsprecher über den Strom geht, durch verschiedene Muskelgruppen an, deren plötzliche rhythmische Kontraktion wirkt auf die in ihnen liegenden Nervenmasse so, daß sie gewissermaßen als „Rebenherren“ arbeiten. Am gleichen Rhythmus wie das Metronom pendelt, wird nämlich dasjenige Blut zum Herzen gepreßt, und da das Metronom etwa 8 bis 10 Schläge in der Minute weniger ausführt als das Herz des Kranken, soll sich der Herzschlag der Gehirnzirkulation des Metronoms anpassen. Wie es heißt, sollen die ersten Versuche sehr befriedigend ausgefallen sein.

Bäder und Kurorte.

Neues Kurhotel in Lepitzsch. Eine reichsdeutsche Finanzler-Gruppe (G. m. b. H.) mit Karl Freyherz von Zedlig an der Spitze, kauft gegenwärtig in Lepitzsch, an dem ältesten der böhmischen Kurorte, an die Erbauung eines großen Kurhotels. Die Baupläne wurden von Hoffow & Kühne, den Erbauern der Dresdener Hygiene-Ausstellung, ausgearbeitet. Die Baukosten betragen einschließlich des Baugrundes circa drei Millionen Kronen. Das Kurhotel wird in unmittelbarer Nähe des Lepitzscher Kaiserin Elisabeth-Bades liegen und etwa 120 Zimmer mit 200 Betten, einen großen Festsaal von 500 Quadratmetern und circa 30 Nebenräumen umfassen, als Speisefest, Café, Bars, Lesesäle, Wäuschzimmer, enthalten. Das Bauwerk soll im nächsten Herbst den neuen hiesigen Bürgermeisteren Kaiser-Erziehungs- und Kaiserliche Hofbesitzer, mit diesen geistlichen Institutionen aber beitragen, heißt hochspannender Anforderungen an modernen Kurort gerecht zu werden und dem vorhandenen Bedürfnis nach einem größeren Kurort abzuheben.

Deutsch-englische Verkehrsverbesserungen auf der Linie Hof von Holland-Schwid. Der am 1. Mai in Kraft tretende Sommerfahrplan wird im Verkehr zwischen Norddeutschland und England auf der Route Hof von Holland christliche Verbesserungen bringen. Die Einlegung neuer Zuge ermöglicht es, den Land- vom Seeverkehr zu trennen, was eine pünktliche Durchführung der einzelnen Zuge gewährleistet und große Befehlungen zur Folge hat. So erfolgt die Abfahrt von Berlin Friedrichstr. 1,06 nachm. (anst. 11,40 vorm.), Hannover 4,32 nachm. (anst. 3,36 nachm.), um über Salzbergen-Amersfoort-Rotterdam nur 2 Minuten später in Hof von Holland (11,20 nachm. anst. 11,16 nachm.) einzutreffen. In Donaubrunn werden die Kurswagen Hamburg-Hof von Holland des neuen Juges D 168 übernommen, Hamburg 9,28 ab 2,58 nachmittags (anst. 2,41 nachm.), Bremen ab 4,40 nachm. (anst. 4,20 nachm.). Die abgefahrenen Fahrpläne werden ausschließlich auf den neuesten und höchsten Stand ersehen, so daß es möglich ist, den Reisenden die bisherige seltene Möglichkeit auf den effizientesten Tuchmaschinen der Great Eastern Bahn ununterbrochen zu belassen. Zwischen Hamburg und London verkehren Korridorzüge und Restaurationswagen, in welchen das Frühstück auf der 1 1/2stündigen Fahrt bequem eingenommen werden kann. Die Ankunft am Bahnhof Liverpool Street in London erfolgt wie bisher 8,00 vorm. Die Rückfahrt bleibt mit 8,30 nachm. unverändert bestehen, jedoch sind auch hier Befehlungen in der Weise zu verzeichnen, als die Ankunft in Hannover mit einer nur 5 Minuten früheren Abfahrt von Hof von Holland (5,32 vorm. anst. 5,37 vorm.), um 1,20 nachm. (anst. 1,15 nachm.), Berlin Friedrichstr. 4,54 nachm. (anst. 4,50 nachm.) erfolgt. In der Verbindung Sachsen-England wird eine Verbesserung insofern eintreten, als der Einleitung eines direkten Kurswagens Dresden-Genoa-Salzburg-Salzburg-Hof von Holland, welcher

verläuft mit dem Zug D 172 über Amsterdam geleitet wird, zugemittelt wurde. Die Befehlungen von fälschlichen Stationen bleiben ziemlich unverändert, jedoch wird auf der Rückfahrt eine circa 1 1/2stündige Befehlung dadurch erzielt werden, daß es möglich wird, den Kurswagen Hof von Holland-Dresden bis Stendal mit dem neuen Zuge D 115 zu befördern und auf Zug D 83 zu übernehmen. Wladenburg an 4,23 nachm. (anst. 6,02 nachm.), Halle an 5,44 nachm. (anst. 7,25 nachm.), Leipzig Berl. Bf. an 6,23 nachm. (anst. 8,06 nachm.), Dresden 9,38 an 8,27 nachm. (anst. 10,06 nachm.). Der Fahrplan von und nach Südwestdeutschland, welcher direkte Kurswagen zwischen München — Stuttgart — Heidelberg — Basel — Mannheim — Frankfurt a. M. — Bad Nauheim — Homburg u. d. S. — Wiesbaden — Köln sowie Bielefeld — Eberfeld — Düsseldorf und Hof von Holland umfasst, bleibt im großen und ganzen unverändert bestehen, außer dem Trieb, von wo eine Befehlung um ca. 3 1/2 Stunden zu verzeichnen ist.

Letzte Nachrichten.

Des Kanzlers Heimkehr.

Berlin, 12. April. (Privat-Telegramm) Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg tritt am Sonntag den 11. April in Berlin wieder ein. Von einer Reise des Kanzlers von München nach Naheim zur Abhaltung eines Besuches bei der Kaiserin ist in unternannten Kreisen nichts bekannt. Man hält dort eine solche auch nicht für wahrscheinlich.

Marineoffiziere in Frankfurter Luftschiffhafen.

Frankfurt a. M., 12. April. Wie bereits mitgeteilt, sollen für Marinezwecke nur große Luftschiffe Verwendung finden und zwar solche, die bei einer großen Schnelligkeit einen großen Aktionsradius besitzen. Die Nachricht findet dadurch ihre Bestätigung, daß seit gestern drei Offiziere im Frankfurter Luftschiffhafen weilen, die vom Marineministerium dorthin kommandiert worden sind, um ihre Ausbildung als Luftschiffpiloten zu erhalten. Im Laufe des Sommers soll noch ein größeres Kommando von Maschineningenieuren und Steuerleuten nach Frankfurt beordert werden, die sich gleichfalls mit der Handhabung von Zeppelinluftschiffen näher vertraut machen sollen. Auch zwei österreichische Marineoffiziere aus Pola haben bereits durch Dr. Erlerer ihre Ausbildung erhalten.

Kopp kontra Heymann.

Stuttgart, 12. April. Kardinal Kopp hat gegen Reichstatter Heymann von dem sozialdemokratischen Mitglied der „Wahre Jakob“ Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Der Kardinal erwidert in dem Gebot, welches erzählt, er bezahle nur 80 Pf. Tagelohn, eine Beleidigung.

Fransösisch-englische Festlichkeiten.

Brissel, 12. April. Die französisch-englischen Festlichkeiten nehmen heute ihren Anfang. Am Freitag waren Ministerpräsident Poincaré und Minister Delcassé, die der Reue der Marineoffiziere von einer zu diesem Zwecke erdichteten Reise aus zu jahren. Die in Brissel anwesenden höchsten Offizieren hatten sich ebenfalls zur Teilnahme an den Festlichkeiten eingefunden. Der König von Schweden, der ebenfalls anwesend war, zeigte für das militärische Schauspiel großes Interesse. Im Saal paradierten die englischen und französischen Kriegsschiffe.

Ein Wüterich.

Brissel, 12. April. In der Bedezier spielte sich gestern abend ein blutiges Familienrama ab. Der älteste Sohn der Landwirtschaftliche Postall geriet mit seinen Brüdern in Streit. Im Verlauf des Wortwechsels nahm er eine Feuerwaffe und durchbohrte damit einen seiner Brüder, der zu Boden sank und sofort tot war. Hierauf ließ er blühndes weiter zu und verletzte einen anderen Bruder, zwei Schwefelern und ein Kind sehr schwer. Eine der Schwefelern ist an den erlittenen Verletzungen gestorben. Die betragte Mutter mußte dem Drama zusehen, ohne in der Lage zu sein, eingreifen zu können.

Italienische Flottenaktion.

Konstantinopel, 12. April. Der Fortschritt von ihren Postoffizieren in Paris und London Informationen ausgegangen, monach Station am 28. April eine Flottenaktion im Ägäis zu beginnen wird.

Großer Erdbeben.

Mailand, 12. April. Infolge der Schneestürme entfiel im Alpen ein Erdbeben, wobei 40 Häuser zerstört und 150 Menschen umgelassen sind.

Witterungs-Aussichten.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Die nächste Witterungs-Karte, Freitag, 12. April, 8 Uhr morg. Aufdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Das flache Tief jog von Dänischland nach Westdeutschland und das Teilzeit von Norwegen nach dem Osten Deutschlands. Das verdrängte Hoch über den britischen Inseln wird nach Osten vordringen und langsam Einfluss gewinnen.

Witterungsaussicht für den 12. April:

Teilweise heiter, Nachtfrost, langsame Erwärmung, einzelne Niederschläge, schwacher nordwestlicher Wind.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetterdienstes.)

14. April: Bockst. teils fahl.
15. April: Bockst. teils fahl, Sonnenschein und Regen, windig.
16. April: Wind heftig, Regen, fahl, windig.
17. April: Milder Wind, fahl, eis. heiter.

Wetterwarte: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den totalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Weitzer; für Kunst, Vermischtes usw.: Martin Neudtzwanger; für den Inzeratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Main table containing financial data, stock prices, and market information. Includes columns for various securities, their prices, and exchange rates.

Vertical text on the right margin, possibly a continuation of the table or a separate column of data.